

Gesamtgesellschaft zu liefern. Sie ist eine komplexe Wissenschaft, die Elemente verschiedener Gesellschaftswissenschaften in sich vereint (Ökonomie, Rechtswissenschaft, Sozialpsychologie, Statistik u. a.).

Die bürgerliche S. ist keine in sich geschlossene Theorie von der Gesellschaft mit einem einheitlichen Gegenstand; sie zerfällt in viele Richtungen. Diesen ist die Unkenntnis und das Unverständnis der grundlegenden gesellschaftlichen Bewegungsgesetze gemeinsam. Deswegen kann die bürgerliche S. es trotz ihrer exakten Tatsachenforschung nicht zu einer wissenschaftlichen Erkenntnis der Gesellschaft bringen. Kennzeichnend für die bürgerliche S. insgesamt ist ihre empiristische Tendenz. Mit Hilfe eines ganzen Systems von mathematischen, psychologischen und anderen Methoden ist sie bemüht, Betrieb, Technik, Sexualität, Familie, Recht, Pädagogik usw. zu erforschen. Hauptvertreter sind: *F. Tönnies, G. Simmel, M. Weber, A. Weber, L. v. Wiese* u. a.

Die Erfolge des sich entwickelnden sozialistischen Weltsystems, die nationalen Befreiungsrevolutionen und die Liquidierung des imperialistischen Kolonialsystems führten u. a. dazu, daß das Interesse an soziologischen Fragen in den imperialistischen Ländern immer größer wurde. Um den erfolgreichen Vormarsch der marxistischen Ideen aufzuhalten, sind die bürgerlichen Soziologen bemüht, ihre Anschauungen zu systematisieren, sie auszubauen und in großem Umfang zu verbreiten. Typisch für die bürgerliche S. insgesamt ist ihre idealistische Grundhaltung, das Fehlen echter objektiver Kriterien bei der Interpretation gesellschaftlicher Erscheinungen, die Tendenz zur Mikro-S., die Verbreitung von Subjektivismus und Irrationalismus und die zunehmenden vergeblichen Versuche, den historischen Materialismus zu widerlegen. → *dialektischer und historischer Materialismus*

Spontaneität: Art und Weise des gesellschaftlichen Handelns, das nicht auf der Kenntnis und daher der aktiven Ausnutzung gesellschaftlicher Gesetze beruht und daher im Gegensatz zur → *Bewußtheit* die gesellschaftliche Entwicklung nicht beherrscht, sondern sie mehr oder minder dem Selbstlauf überläßt.

Die S. ist charakteristisch für alle vorsozialistischen Gesellschaftsformationen. Sie äußert sich vor allem darin, daß die von den Menschen geschaffenen Produkte und gesellschaftlichen Verhältnisse sich in selbständige, unkontrollierbare Mächte verwandeln und die Menschen beherrschen.

Dem bewußten Handeln in der Urgesellschaft sind infolge der unentwickelten Produktivkräfte der Arbeit objektive Schranken gesetzt, obwohl der relativ beschränkte Lebensbereich dieser Gesellschaft überschaubar ist. Mit dem Entstehen der antagonistischen Klassengesellschaft treten Existenzbedingungen und Widersprüche auf, die die Planlosigkeit und S. der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung für die ganze Epoche der antagonistischen Klassengesellschaften unvermeidlich machen: das Privateigentum an den Produktionsmitteln und der hieraus entspringende Klassenantagonismus.

Unter solchen Bedingungen ist eine gesamtgesellschaftliche Planung und Leitung objektiv unmöglich. Bis zur Entstehung der → *Arbeiterklasse* und Entwicklung ihrer wissenschaftlichen Weltanschauung fehlten auch die subjektiven Voraussetzungen hierfür, weil erst die Arbeiterklasse die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung aufdecken und ausnutzen kann.

Auch der gegenwärtige staatsmonopolistische Kapitalismus kann die S. der gesellschaftlichen Gesamtbewegung nicht aufheben, wenn er auch einzelne Vorgänge und Teilprozesse der bewußten Regelung unterwirft.

Die bewußte Leitung und Lenkung